

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 46 (1973)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Leser schreiben uns...

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Leser schreiben uns . . .

---

### HD = Soldat zweiter Klasse ?

Angeregt vom Artikel «Das Problem der militärischen Bestände» im «Der Fourier», Nr. 3, möchte ich ein Problem zur Diskussion stellen, das mich schon lange beschäftigt:

1968 absolvierte ich in Bern die Fourierschule und wurde darauf einem Betreu Det als HD-Rf zugeteilt. Seither leistete ich nicht nur meine obligatorischen EK, sondern war auch willkommener «Lückenbüsser» bei der Feldarmee (3 Wochen Gren RS).

Immer wieder stellte ich dabei fest, dass der HD-Rf gegenüber dem Fourier benachteiligt ist. Einige der diskriminierenden Unterschiede möchte ich hier aufzählen:

Schon die Bezeichnung «HD» löst bei den meisten Leuten nur ein mitleidiges Lächeln aus. Völlig überholte Klischeevorstellungen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges, kräftig genährt vom populären Film «HD-Läppli», konnten sich bis heute halten. Dabei leisten heute bei den HD-Einheiten wertvolle Spezialisten (Dolmetscher, Fürsorger usw.) Dienst, die im Ernstfall vielleicht ebenso wichtig wie der Mann am Sturmgewehr sein könnten. Es wäre endlich an der Zeit, diesen «Hilfsdiensten» die gleich wichtige und deshalb auch gleichberechtigte Bedeutung für die Armee beizumessen.

Diese Gleichberechtigung sollte sich auch äusserlich in den gleichen Rangabzeichen dokumentieren. Zwar wurde das «Pannendreieck» inzwischen abgeschafft, aber noch heute sind die diversen HD-Gradabzeichen vielen Offizieren ein Rätsel und führen immer wieder zu Unklarheiten und Verwechslungen. Besonders konfus und widersprüchlich wird das Nebeneinander von Grad- und Funktionseinteilung dort, wo umgeteilte Unteroffiziere der Feldarmee bei HD-Einheiten Dienst leisten. So hat zwar ein Wm kein Anrecht auf ein Zimmer, in seiner Funktion als Dienstführer aber doch . . . !

Dass der HD-Rf nicht den gleichen Sold bezieht wie ein «richtiger» Fourier ist zwar nicht weltbewegend, zeigt aber doch, dass seine Arbeit nicht als gleichwertig betrachtet wird.

Eine grosse Benachteiligung des HD-Rf besteht darin, dass er gar keine Gelegenheit erhält, das reichlich theoretische Wissen aus der Fourierschule in einem länger dauernden Dienst praktisch anzuwenden, um so eine gewisse Sicherheit und Routine zu erwerben. Wenn er dann nach 2–3 Jahren seinen ersten EK absolviert, steht er meistens ziemlich hilflos da . . .

Noch ein Wort zu den EK: Ein feldmässiger Einsatz eines Betreu Det dauert 3 Tage. In dieser kurzen Zeit muss ein HD-Rf praktisch die gleiche Arbeit leisten wie ein Fourier in 3 Wochen: Übernahme der Küche, Kontakte mit den Lieferanten, Zimmersuche, Abrechnung mit der Gemeinde usw. Der HD-Rf darf also für weniger Sold konzentriertere Arbeit leisten!

Als persönliche Waffe wurde uns noch der Trommelrevolver Kal. 7,5 mm ausgehändigt. Mit dieser «Kanone» erntete ich zwar jeweils grosse Heiterkeitserfolge bei den Offizieren, als Wettkampfwaffe ist sie jedoch völlig ungeeignet. Das hat mich bisher auch davon abgehalten, an irgendwelchen ausserdienstlichen Veranstaltungen teilzunehmen, die mit einem Schiessanlass verbunden waren.

Ist es aus all den genannten Gründen noch verwunderlich, wenn viele junge Leute, die nicht voll diensttauglich sind, erklären: «Lieber dienstfrei, als *nur* HD!»

Solange die HD als «Soldaten zweiter Klasse» gelten, werden der Armee jährlich noch Dutzende oder gar Hunderte von Fachleuten verloren gehen, die durchaus eine nützliche und wichtige Funktion ausüben könnten.

Durch die Gleichstellung der HD mit den Angehörigen der Feldarmee könnten nach meiner Meinung nicht nur zusätzliche Leute gewonnen werden, auch die Dienstfreudigkeit unter den HD aller Funktionsstufen könnte dadurch gehoben werden.

Was meinen die Kameraden und die zuständigen Dienststellen zu meinen Anregungen?

HD-Rf P. B.

*Das EMD nimmt mit Schreiben vom 11. Mai 1973 zum vorstehenden Leserbrief wie folgt Stellung:*

### **Hilfsdienst**

Dem Einsender ist zuzustimmen, dass die Angehörigen des Hilfsdienstes im militärischen Alltag und im zivilen Bereich gegenüber den Angehörigen der Armee in verschiedener Hinsicht diskriminiert werden. Diese nicht zu bestreitende Tatsache ist bedauerlich. Es darf andererseits darauf hingewiesen werden, dass erfahrungsgemäss Truppenkommandanten, die mit HD-Formationen zusammenarbeiten, deren Einsatz und Leistung anerkennen und loben.

Das Eidgenössische Militärdepartement ist sich der grossen Bedeutung der HD-Formationen für unsere militärische Landesverteidigung bewusst. Die zuständigen Stellen prüfen denn auch seit einiger Zeit Möglichkeiten einer Besserstellung der Angehörigen des Hilfsdienstes. Im Rahmen dieser Untersuchungen werden auch die vom Verfasser des Leserbriefes aufgeworfenen Fragen der Uniformierung, Besoldung und Bewaffnung der Hilfsdienstpflichtigen geprüft.

Einer vorbehaltlosen Gleichstellung der Hilfsdienstpflichtigen mit den übrigen Armeeingehörigen steht die Tatsache entgegen, dass diensttaugliche Wehrmänner unverhältnismässig mehr Dienst zu leisten haben als Hilfsdiensttaugliche. So stehen beispielsweise die Dienstleistungen eines HD-Obmanns in keinem Verhältnis zu denjenigen eines Einheitskommandanten im Grad eines Hauptmanns.

Seit einiger Zeit laufen Bestrebungen, den in der Armee heute verwendeten Tauglichkeitsbegriff besser zu differenzieren. Eine Möglichkeit könnte beispielsweise darin bestehen, anstelle der heutigen drei Stufen (diensttauglich, hilfsdiensttauglich, dienstuntauglich) neu zwei Stufen zu schaffen, nämlich diensttauglich und dienstuntauglich. Die Kategorie der Diensttauglichen würde verschiedene der jeweiligen Eignung entsprechende Kategorien und u. a. auch die heutigen Hilfsdiensttauglichen umfassen.

Ein entsprechendes Projekt steht zurzeit in Prüfung.

Es ist klar, dass eine allfällige Neufassung des Tauglichkeitsbegriffes zahlreiche Auswirkungen und insbesondere einen sehr grossen administrativen Mehraufwand mit sich bringen würde. In bezug auf die zeitliche Verwirklichung eines solchen Projektes können deshalb heute keine verbindlichen Prognosen gestellt werden. Immerhin sollten die entsprechenden Grundsatzentscheide in absehbarer Zeit getroffen werden können. Bis auf weiteres werden indessen die Angehörigen der HD-Formationen ihre Dienstpflicht in den angestammten Formen erfüllen müssen. Dass sie dies auch in Zukunft mit dem gleichen Einsatz tun werden, verdient Dank und Anerkennung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

*EIDGENOESSISCHES MILITAERDEPARTEMENT*

*Abteilung für Information und Dokumentation*

*Der Chef: Dr. H. R. Kurz*